

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

EUR 3,90

DAS STREBEN NACH DEM WAHREN WERT

VALUE
INVESTING
EDELMETALLE
IMMOBILIEN



dm-Gründer
Götz Werner

Promi-Makler
Marcel Remus

Eckart von Hirschhausen
im Interview



Guy Spier
Value-Investing



Torben Käselow
Immobilien



Marc Friedrich & Matthias Weik
Geldanlage und Euro-Crash



Manuel Koch
Wall Street



4 192358 003904 02

Wertsicherung mit Stil – Kunst als Sachwertinvestition

In der Kunstwelt werden neue Superlativen geschaffen. Anleger greifen zu.

Von Dr. Arne Freiherr von Neubeck

In der Betrachtung der Sachwerte finden gemeinhin vor allem Immobilien und Edelmetalle Berücksichtigung. Interessanterweise kommt ein sehr wichtiger Sachwert den Anlegern eher selten in den Sinn. Und das, obwohl es sich um einen der ältesten von Menschenhand geschaffenen Werte überhaupt handelt, der sich zudem hoher Beliebtheit bei Banken und Versicherungen erfreut: Kunst!

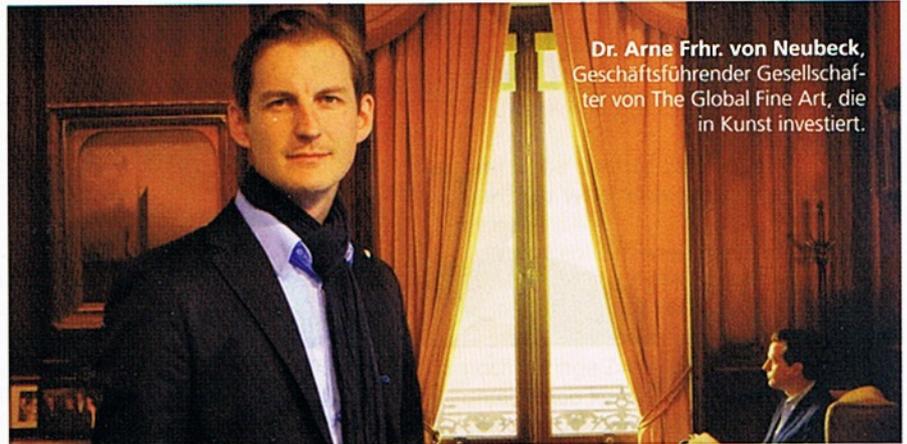
Niedrigzinsen und die verheerende geldpolitische Lage haben auch die Jagd nach Renditen im Segment Kunst eröffnet. Vertreter der Kunstszene sprechen gar vom „Anlagenwahnsinn“. Rekorde purzeln, vor allem bei Auktionen der großen Häuser. Christie's und Sotheby's vermeldeten beide Rekordumsätze für das abgelaufene Jahr 2014.

„Triple Elvis“ und „Four Marlons“ von Andy Warhol für 151 Mio. \$ nach medienwirksamen Verkauf durch die Spielbank Aachen. Jüngst ein Versteigerungserlös von 41 Mio. € für ein Gemälde von Gerhard Richter. Und dann der mutmaßliche Kultur-Rekordpreis im Januar: Das Kunstmuseum Basel soll Paul Gauguins Gemälde „Nafea“ für rund 300 Mio. \$ an einen privaten Sammler veräußert haben. Angesichts einer solchen Rally titelte die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung: „Die Kunst schlägt den Dax“.

Die Nachrichten am Kunstmarkt sind also offenkundig voller Superlative – und offenbaren sogleich das Dilemma. Kunst wird zumeist als reines Spekulationsgut wahrgenommen, nur verfügbar für Menschen, die in der Lage sind, Millionen für Kunstwerke zu bezahlen. Diese Sichtweise ist jedoch falsch. Über Auktionen wird generell nur ein Teil aller Kunstverkäufe abgewickelt. Medial haben Auktionen erhebliches Gewicht, für den konkreten Umschlag von Kunst sind sie aber nur von minderer Bedeutung. Der gewichtigere Teil wird über Messen und Galerien umgesetzt und damit über den klassischen Handel.

Natürlich spielen Käufer eine Rolle, die rein dekorativ motiviert sind, die Kunst aus Gründen des Geschmacks erwerben. Sie sind bedeutsam, denn sie kaufen regional, in lokalen Galerien und legen damit nicht den reinen Fokus auf die Werthaltigkeit der Kunst. Damit ermöglichen sie das Überleben von Galerien und der an diese angeschlossenen Künstler. Durch sie entwickeln sich Künstler weiter und werden ggf. international wahrgenommen.

Nicht mindere Wichtigkeit haben aber jene Investoren, die ihre Kaufentscheidung an eine Renditeerwartung knüpfen und Kunst damit als Sachwert begreifen. Gemeinhin sind diese Anleger auf der Suche nach etablierter Kunst,



Dr. Arne Frhr. von Neubeck, Geschäftsführender Gesellschafter von The Global Fine Art, die in Kunst investiert.

bei der mittel- bis langfristiges Wertsteigerungspotenzial sehr wahrscheinlich ist. Diese renditeorientierten Investoren sind bei Künstlern und Galeristen nicht gerade beliebt, vereinen sie – teilweise nicht zu Unrecht – den Ruf, die Kunst nicht der Kunst wegen zu erwerben, sondern aus rein ökonomischen Motiven heraus. Trotzdem schließt das eine das andere nicht aus. Im Idealfall erfolgt die renditegetriebene Erwerbung von Kunstgegenständen im Einklang mit Galerist und Künstler. Etwa, wenn die Kunstwerke nach Kauf der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, der Künstler also nicht nur stattfindet, sondern darüber hinaus auch öffentlich beworben wird. Nun stellt sich die Frage, in was man überhaupt investieren sollte? Die Palette der Kunst ist breit gefächert und kategorisiert sich in Malerei, Skulpturen, Fotografie etc.

Aus Sicht eines Investors scheint die Fotografie über entscheidende Vorzüge zu verfügen.

1. Sie ist als relativ neue Kunstform sehr gut dokumentiert. Viele der etablierten Fotografen leben noch, haben ihr Schaffen registriert bzw. im weiteren Verlauf ihres Lebens mit der Dokumentation begonnen.

2. Fotografien werden zumeist in Editionen aufgelegt. Handelt es sich etwa um Auflagen bis 10 Stück, ist eine kaufmännische Vergleichbarkeit des Marktes sehr gut gegeben, denn es besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass diese Werke öffentlich nachvollziehbare Preise erzielt haben. Damit ergibt sich ein Track-Record des Künstlers – für den kaufmännisch orientierten Käufer eine wichtige Voraussetzung für eine Kaufentscheidung.

3. International gehandelte Fotokunst ist relativ günstig zu erwerben. Bereits um die 5000 € reichen aus, um in eine Fotografie in kleiner Edition eines Fotografen mit internationaler Reputation zu investieren. Für einen Anleger, der im Rahmen einer diversifizierten

Assetallokation in Kunst investieren möchte, bietet sich somit vor allem die Fotografie an. Jenseits von London und New York und den dort erzielten astronomischen Summen, eignet sich das Kunstinvestment damit auch in hervorragender Weise für Anleger, die sich nach Streuung sehnen. Wie andere Sachwerte auch, ist die Kunst als Anlageform mittel- bis langfristig zu begreifen – Schwankungen inklusive. Bei sorgsamer Auswahl der Künstler – international etabliert, limitiert und gut dokumentiert –, sichert Kunst Kapital und kombiniert diese Sicherheit mit sehr gutem Wertsteigerungspotenzial.

Darüber hinaus verfügt die Kunst gegenüber anderen Sachwerten über teilweise außergewöhnliche Vorzüge.

1. Kunstwerke sind global handelbar. Sie können in jeder Währung erworben und veräußert werden.
2. Der Kauf von Kunst über ein Zollfreilager ist umsatzsteuerfrei. Durch besondere zollrechtliche Regelungen ist es dennoch möglich, die im eigenen Besitz befindlichen Kunstwerke an gewünschte Orte zu verbringen.
3. Wird Kauf und Verkauf von Kunst nicht gewerblich betrieben, verfügt die Kunst über erhebliche steuerliche Vorzüge, wie bspw. eine kurze Spekulationsfrist von nur einem Jahr.
4. Kunst hat sehr geringe Maintenance-Kosten und ist dabei hochmobil.
5. Der Einkauf der Kunstgegenstände auf institutionellem Wege erfolgt üblicherweise unter dem testierten Marktpreis.

Ein großes deutsches Wirtschaftsmagazin hat bereits im November 2012 das Thema Kunst aufgegriffen und die Frage gestellt: „Schon in Kunst investiert?“. Angesichts der besonderen Vorzüge von Kunst ist dieser Empfehlung nichts hinzuzufügen.